Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 41

Artikel: Essen statt Pressen : Tafeltraubenernte in der Westschweiz
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755485

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufnahme Paul Senn

Essen statt Pressen

Tafeltraubenernte in der Westschweiz

Unsere schweizerischen Rebbauern sind in Not. Der Grund hört sich seltsam an: weil viel zu viel Trauben wachsen. Früher, als es für den Weißwein noch keine Absatzschwierigkeiten gab, war das natürlich anders. Heute aber wissen die Westschweizer nicht, wohin mit dem Wein, den sie aus ihren Trauben pressen. Da ist man auf einen guten, gesunden und allgemein einleuchtenden Ausweg verfallen: statt die Trauben zu pressen, soll man sie essen! «Man», das ist das Schweizervolk, das sich auf eine große Landestraubenkur einrichten soll. Wenn in der Schweiz in den vier letzten Jahren jährlich im Durchschnitt für rund 6 Millionen Franken Trauben gegessen wurden, dann waren das nur zum kleinern Teil Schweizer Trauben. Das soll jetzt anders werden. Auch unsere Rebbauern verlegen sich auf die Gewinnung guter Tafeltrauben, die sich neben den ausländischen durchaus sehen lassen dürfen.

Bild: Herr Gustave Blanc in Pully bei der fachmännischen Traubenbehandlung. Die Winzer und Winzerinnen bringen die geschnittenen Trauben in Körben (nicht in Tansen wie die Weintrauben) zum Eingang des Rebberges. Dort wird jede einzelne Traube sorgsam gesäubert. Die Wespen haben diesen Sommer argen Schaden angerichtet. Die von ihnen ausgesaugten Beeren verdorren und diese verdorrten Ueberreste müssen vom prüfenden Fachmann mit der Schere entfernt werden. Bei dieser Arbeit befindet sich eben Herr Blanc. Die behandelten Trauben legt er dann behutsam in die bereitstehenden Kistchen, die hernach noch mit einem besondern, die heimatliche Herkunft verratenden Streifen beklebt werden. Herr Blanc wünscht, das Wetter möge zur Ernte schön bleiben und es möchten viele Deutschschweizer die süßen Trauben versuchen.